

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875**

21.8.1875 (No. 196)



# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 21. August.

Nr. 196.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Preitszeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 15. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachbenannten Höchsthohen Orden vom Zähringer Löwen zu verleihen und zwar

1) den Stern zum bereits innehabenden Kommandeurkreuz mit Eichenlaub dem Präsidenten des Großh. Handelsministeriums, Ludwig Turban;

2) das Ritterkreuz erster Klasse dem Oberbürgermeister Eduard Koll, dem Kaufmann Moriz Venel und dem Kaufmann Adam Röder in Mannheim.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 16. August d. J. gnädigst geruht, den Bezirksförster Guttentberg in Säckingen auf die Bezirksförsterei Wiesloch und den Bezirksförster Menger in Blumberg auf die Bezirksförsterei Säckingen zu versetzen; ferner dem Forstpraktikanten Hubert Heinzelter in Gengenbach die Bezirksförsterei Zell a. D., dem Forstpraktikanten Zipperlin in Wiesloch die Bezirksförsterei Blumberg, und dem Gemeindeförster Forstpraktikanten v. Girardi in Schönau i. B. die Bezirksförsterei Mespelkirch, Sämmtlichen unter Ernennung zu landesherrlichen Bezirksförstern, zu übertragen.

## Nicht-Ämtlicher Theil.

### Telegramme.

† Versailles, 19. Aug. In der heutigen Sitzung der Permanenzkommission der Nationalversammlung wurden mehrere Interpellationen über verschiedene Verwaltungssachen an die Regierung gerichtet. Auf eine Interpellation, ob die letzte Schrift Gladstone's über die römische Kirche in Frankreich verboten sei, erwiderte Buffet, daß die Einführung des Buches nach Frankreich nicht unterjagt, der Vertrieb desselben hier aber den Gesetzen über die Bücherpolizei unterworfen sei. Er (der Minister) werde für den Handel mit solchen religiösen oder politischen Schriften, in denen eine Polemik gegen den Katholizismus enthalten sei, niemals die erforderliche Stempelberechtigung erteilen.

† Paris, 19. Aug. Die Börse war heute der Schauplatz eines aufregenden Vorfalles. In Folge eines heftigen Wortwechsels feuerte der Malter Courson-Müller auf einen Ingenieur in zwei kurz aufeinander folgenden Angriffen sechs Revolvergeschosse ab, welche den Ingenieur schwer verwundeten. Courson-Müller wurde verhaftet.

† St. Petersburg, 19. Aug. Gestern Abend ist die Stadt Kiew (Gouvernement Twer) durch eine große Feuerbrunst heimgesucht worden. Es sind 300 Häuser, darunter eine Kaserne, abgebrannt. Der Schaden ist sehr bedeutend.

### Deutschland.

\* Berlin, 18. Aug. Die Verschmelzung der Post- und Telegraphenverwaltung hat in letzter Zeit zu viel-

sachen, zum Theil einander widersprechenden Nachrichten in der Presse geführt, welche geeignet sind, die Vermuthung zu begründen, als ob dadurch Umwälzungen der betreffenden Etats oder Kostenvermehrungen entstehen möchten. Zunächst gilt auch für diese Zweige des Reichsbudgets dasselbe, was von den übrigen bereits gemeldet worden ist, daß nämlich zur Zeit alle Verhandlungen sich so ganz in der Schwebe befinden, daß es zu feststehenden, dem Bundesrath übrigens zu unterbreitenden Vorlagen noch nicht gekommen ist, also überhaupt nur von Plänen die Rede sein kann. Im Werke liegt es allerdings, große Veränderungen in der Telegraphenverwaltung anzubahnen, um auf diesem Wege das bisherige Defizit derselben aus der Welt zu schaffen. Die beiden bisherigen Chefs der Telegraphenverwaltung, die Generale v. Chauvin und Meydam, waren nur durch die allerdings musterhafte technische Leitung der Telegraphie hervorragend. Es hatte sich indessen schon während ihrer Thätigkeit das Bedürfnis fühlbar gemacht, eine besonders tüchtige Verwaltungskraft an die Spitze des Ressorts zu stellen. Dieses Moment entschied für die Vereinigung der Post- und Telegraphenverwaltung unter dem General-Postdirektor Stephan. Wir hören ferner mit Bestimmtheit, daß im Wege der Kabinettsordre der Grundbesitz, wonach der technische Leiter der Telegraphie bedingungslos ein Militär sein müsse, aufgegeben und bereits ein hervorragender Civilbeamter aus dem Postressort zu diesem Amt berufen worden ist. Wir hören ferner von einem vollständigen Plan zu einer Verwaltungsreform des Telegraphenwesens, dessen Einzelheiten noch der Berathung unterliegen. Es soll durch Vereinfachung der jetzigen Verwaltung auf der einen und durch Vermehrung der Einnahmen auf der andern Seite eine Uebereinstimmung der Einnahmen und Ausgaben ermöglicht werden. Unrichtig ist, was über Erhöhung und was über Herabsetzung der jetzigen Telegraphengebühren verbreitet wird. Eine Erhöhung würde jedenfalls die häufige Benützung des Telegraphen schmälern, eine Herabsetzung aber ist durch die Herstellungskosten unthunlich. Dagegen wird für das Publikum eine Reihe von Erleichterungen geplant, deren Einführung unstrittig den Einnahmen zu Gute kommen würde. Ueber die Durchführung der Vorschläge wird in kurzen Tagen Bescheid kommen.

In durchaus irrthümlicher Weise wird gemeldet, daß der Entwurf des Reichs-Eisenbahn-Gesetzes im Reichskanzleramt einer Umarbeitung unterliege. Das letztere hat mit diesem Entwurf bislang noch nichts zu thun gehabt und wird demselben erst näher zu treten haben, wenn es sich um seine Fertigstellung für den Reichstag handelt. Das Reichs-Eisenbahn-Amt, welches direkt unter dem Reichskanzler steht, war und ist allein mit dem Entwurf befaßt gewesen, der bei der jetzt allerdings vorgenommenen Revision in seinen Grundrissen, wie man hört, auch nicht verändert wird. — Bei der Goldausprägung auf den preussischen Münzstätten befinden sich zum ersten Male 3 Millionen Mark Goldmünzen für Privatrechnung. — Unsere neuliche Andeutung über die Umwandlung des jetzigen Eisenbahn-Bataillons in ein Eisenbahn-Regiment durch Neubildung von zwei Bataillonen gewinnt volle Bestätigung. Die Kosten werden bereits eine Position des Militäretats für 1876 bilden.

\* Berlin, 19. Aug. In Sachen der Exkommunikation des Propstes Rick in Röhme wurde am 16. d. auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Meßerich der Propst Poszwiniski

aus Briemont von dem Untersuchungsrichter in Wolfstein vernommen. Er verweigerte, wie der „Kurier“ mittheilt, die verlangte Aussage, bat jedoch um Ansetzung eines neuen Termins am 23. d. M. Der Richter gab dem Verlangen mit dem Bemerkten statt, daß der Propst sofort verhaftet werden würde, wenn er im Termine seine Aussage eidlich zu erhärten sich weigern sollte.

□ Berlin, 19. Aug. Bei dem Diner, welches gestern Nachmittag zur Feier des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich bei den kaiserlichen Majestäten in Babelsberg stattfand, wurde vom Kaiser Wilhelm ein Toast auf den Kaiser Franz Joseph ausgebracht. Schon am Morgen hatte Se. Majestät dem Monarchen von Oesterreich-Ungarn einen herzlichen Glückwunsch zum Geburtstage telegraphisch übersendet.

Wie verlautet, gedenkt der Kaiser in den ersten Tagen der nächsten Woche nach Berlin zu kommen, um auf dem Tempelhofer Felde eine Truppenbesichtigung abzuhalten. Bis Ende dieses Monats residirt Se. Majestät auf Schloß Babelsberg. Am 1. September findet auf dem Exerzierplatz auf der Hasenheide eine Parade der hiesigen und der Spandauer Garnison statt. Tags darauf werden die kaiserlichen Majestäten von hier nach Weimar reisen, um dort an der Denkmalsfeier und an den schon erwähnten Inveiturfestlichkeiten Theil zu nehmen.

Posen, 18. Aug. Ueber die Angelegenheit des geheimen päpstlichen Delegaten für die Diözese Posen schreibt die „Deutsche Allg. Ztg.“: „Die gerichtliche Voruntersuchung hat ergeben, daß der hiesige Domherr Kurowski, welcher wegen dringenden Verdachts, die Funktionen des geheimen Delegaten ausgeübt zu haben, vor einigen Wochen verhaftet wurde, in Wirklichkeit der vielgesuchte geheime Delegat gewesen ist. Nach Ablegung des Erzbischofs v. Ledochowski waren die Funktionen desselben in den beiden Diözesen Posen und Gnesen Anfangs offen durch Domherren, welche damit beauftragt waren, ausgeübt worden. Als nun aber diese Stellvertreter auf Grund des § 4 des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bisthümer vom 20. Mai 1874 mit Gefängnißstrafe belegt wurden, half man sich, indem man eine geheime Diözesanbehörde einsetzte. Diese Behörde, vertreten durch einen der Domherren, trat direkt nur mit den Decanen in Verbindung, welche wiederum die Präpste von den Anordnungen der geheimen Behörde benachrichtigten. Es wurden demnach sämtliche Dekane von den Gerichten aufgefordert, den Namen jenes Domherrn, des sogenannten päpstlichen Delegaten, zu nennen; und als sie sich beharrlich weigerten, Zeugniß abzulegen, wurden sie verhaftet und mehrere Monate in Zwangshaft gehalten. Zuerst gelang es, den Delegaten für die Diözese Gnesen zu ermitteln, und zwar in der Person des Weihbischofs Gbichowski, so daß demnach sämtliche Dekane, welche wegen Verweigerung der Zeugnisaussage in Betreff des Delegaten für die Diözese Gnesen verhaftet waren, entlassen werden konnten. Länger dauerte es, bis der geheime Delegat für die Diözese Posen ermittelt wurde. Nachdem er etwa ein Jahr lang im Verborgenen gewirkt hatte, gelangten Briefe in die Hände der Staatsbehörde, in denen staatsgetreue katholische Geistliche von der geheimen Behörde mit kirchlichen Strafen bedroht wurden. Diese Briefe gaben den Anhalt zur Entdeckung des Delegaten, indem in dem Besitze des hiesigen Domherrn

### Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Kundschafter.

(Fortsetzung aus Nr. 195.)

Dumas wurde bis zu den Haarwurzeln roth und Talbot fuhr, seinen Vortheil verfolgend, scharf fort:

„Sie müssen wissen, Kapitän, daß unser Braddock keineswegs nur der irische Glücksjohd ist, für den Sie ihn halten, sondern ein Mann von Muth, Reichthum und Fähigkeiten, der sich seine Ehre in einem fast fünfzigjährigen Dienst erworben hat. Er wurde so zu sagen schon in der „Gold Stream Garde“ geboren und sein Vater's Name erscheint seit flehzig Jahren in ihren Registern. Die Garde sind, wie Sie wissen, unsere „Gaustruppen“ und das Lieblingsregiment der Nation. Galt, Kapitän, waren Sie bei der Schlacht von Fontenoi im Jahr 45, die zwischen Ihrem König, dem Dauphin und dem Marschall von Sachsen einerseits und den verbündeten Engländern und Holländern unter unserem Herzog von Cumberland andererseits geschlagen wurde?“

„Nein, Monsieur, ich hatte nicht die Ehre; ich bin zu jung im Dienst.“

„Nun, Braddock hatte diese Ehre, und es war eine Ehre, obwohl unsere Truppen unterlagen. Es soll ein schreckliches Blutbad gewesen sein. Dort war es, wo die „Gold Stream's“ wie Löwen jochten und wegen ihres mühen, verzweifelten Angriffes nicht weniger als wegen ihres kalblütigen, geordneten Rückzuges Ihren eigenen Truppen Bewunderung abnöhigten. Sie verloren in der Schlacht nicht weniger als zweihundert vierzig Mann und Braddock ward für seine Theilnahme an dem blutigen Tag zuerst zum Major und kurz darauf zum Oberstleutnant dieser famosen „Gold Stream's“ ernannt. Es ist kein Wunder, daß bei einer vierzigjährigen Belamtschaft mit solch einem Regiment — einem wahren Muster von stammer militärischer Disziplin — Braddock auf strenge Marckordnung hält, aber Sie werden in ihm auch einen ordentlichen Fechter finden. Wenn Sie meinen General verkleinern und beschimpfen wollen, Kapitän, so muß

ich Sie bitten, dies wo anders als in meiner Gegenwart zu thun.“

„Parbon, Monsieur; ich versichere Sie, daß ich General Braddock keineswegs so nahe treten wollte. Ich wollte nur —“

„Parbon meinerseits, Kapitän!“ fiel ihm Talbot erregt in's Wort, der, wenn er bei seinem Lieblingsstema, den „Gold Stream's“, war, niemals zu enden wußte. „Haben Sie je gehört, wie die „Gold Stream's“ bei Fontenoi Ordre belamen, die französischen und Schweizer Garden zusammen anzugreifen, die verschanzte und vollkommen siegesgewiß ihren Angriff erwarteten? und wie sie vorrückten, gerade dem Tod in den Rücken, ruhig und gefaßt, als gingen zur Parade? und wie, als sie schon ganz nahe vor dem Feind standen, ihre Offiziere und Braddock unter ihnen, nur mit leichten indischen Rohrstöcken bewaffnet, ihre Klappis gegen den Feind schwenkten, der den Gruß höflich erwiderte? „Gentlemen von der französischen Garde“, rief Lord Charles Galt, „geben Sie Feuer, wenn's beliebt!“ „Parbon, Monsieur“, antwortete Ihr Landsmann, „die französische Garde schießt niemals zuerst; bitte, schießen Sie!“

„Und sie schossen und Ihre Reihen wurden niedergemäht, wie reifes Getreide von der Sichel. Während des ganzen blutigen Tages zeigten die Garde denselben heißen Muth und ihre Offiziere lenkten in der Hitze des Gefechts die Läufe ihrer Leute mit ihren Stöcken nach rechts oder links, wie sie wollten. Und nun, Kapitän, wenn ich an jene Aktion zwischen bewährten, disziplinierten, gebildeten Soldaten auf beiden Seiten denke und Sie dann von einem Paß freischender rother Teufel gelaufen reden hören, welche Pferde sehen, Berirren aufbauen, die die Verwundeten lebendig schinden und selbst den Todten nicht schonen, so muß ich betennen, Kapitän, ich bin schockirt, entsetzt, von Ekel ergriffen. Die Zeiten sind degenerirt.“

Das Jahr vorher waren die französischen Streitkräfte im Fort von Männeru wie Drouillon, de Villiers, Jumonville, Chauvignerie, de Longueil und vor Allen von Laforce befehligt worden — einem Manne, der mehrere indianische Sprachen beherrschte und einen außerordent-

lichen Einfluß unter den Indianern besaß. Die Genannten waren alle sechs angesehene Männer längs der Grenze — kühne Geister —, die mehr noch wie die Indianer selbst die Abenteuer liebten und kalblütiger und unternehmender wie Jene waren.

Sie besaßen Alle denselben Geist wie jene weitberühmten französischen Coureurs des bois oder Waldgänger, die, wie die Franzosen allgemein, eine wunderbare Fähigkeit besaßen, sich den gegebenen Verhältnissen anzupassen, die die Wälder wie ihre Heimath liebten, die sich wie die Indianer kleideten, unter ihnen lebten, sich unter sie mischten und unter ihnen heiratheten, und welche die Stammväter jener berühmten und eigenthümlichen Race der canadischen Mißlinge und Trapper wurden.

Hätte Dumas das Jaktum gekannt, so wäre es vielleicht eine genügende Erwiderung auf Talbot's Sarcasmen gewesen, wenn er ihn gefragt, ob Braddock selbst sich nicht die größte Mühe gegeben hätte, einen großen Theil der südlichen Catawba-Indianer bei seinem gegenwärtigen Feldzug zu Verbündeten zu machen, und ob er nicht — wie er wirklich gethan — öffentlich fünf Pfund Sterling für jeden feindlichen Stalp geboten hätte, der ihm von einem Indianer oder einem seiner eigenen Soldaten gebracht würde.

Es waren damals blutige, grausame Zeiten, und keine Partei war besonders heikel in der Wahl der Mittel, den Feind zu bestrafen. Wenn sogar die Pennsylvanische Betretung und der Colonialrath beschließen konnte, eine Belohnung für Indianerfalle anzusetzen — 25 Pf. Sterl. für den eines Mannes oder Knaben, 10 für den einer Frau —, so mußten die Zeiten freilich schlimm und „aus dem Geleut“ sein.

Dumas, der dies Alles nicht wußte, war zufrieden, der Sache die bestmögliche Wendung zu geben, und wurde immer freundlicher in der Unterhaltung, bis er schon spät in der Nacht Talbot fragte, ob er Monsieur de Bonneville und seine Tochter und ihr romantisches Heim in den benachbarten Wäldern kenne. Auf Talbot's Bemerkten, daß er



Kurovski ein Putsch gefundener wurde, welches genau mit dem Siegel auf den Couverts übereinstimmte. Nachdem nun der Domherr Kurovski verhaftet worden war, machte es die weitere Untersuchung unzweifelhaft, daß er der vielgesuchte geheime Delegat gewesen, so daß nunmehr die Entlassung der schwergeprüften Defane und anderen Geistlichen, welche wegen Verweigerung der Zeugenaussage verhaftet worden waren, erfolgen konnte. Außer dem Domherrn Kurovski befindet sich gegenwärtig im hiesigen Gerichtsgefängnisse noch der vielgenannte Prälat Kozmian, und zwar wegen Verweigerung der Zeugenaussage in Betreff desjenigen Geistlichen, welcher den Propst Kik zu Kähme in der Kirche zu Kwiez erkommuniziert hat. Gegen den Domherrn Kurovski wird die Anklage auf Grund des § 4 des Gesetzes über die Verwaltung erledigter katholischer Bistümer erhoben werden, welcher lautet: „Eine Strafe von sechs Monaten bis zu zwei Jahren trifft den persönlichen Vertreter oder Beauftragten eines Bischofs, welcher nach Erledigung des bischöflichen Stuhles fortfährt, bischöfliche Rechte oder Berrichtungen auszuüben, ohne die durch das Gesetz vorgeschriebene Befugniß zur Ausübung derselben erlangt zu haben.“

Strasburg, 19. Aug. An hervorragenden Fremden passirten gestern Großfürst Konstantin von Rußland, der englische Astronom Lokyer, sodann der poeta laureatus Englands, Tennyson, unsere Stadt. — Aus Weissenburg wird das plötzliche Ableben des verdienten Bürgermeisters der Stadt, Hrn. Schönlaub, berichtet. — Die Eröffnung der neuen Rhein-Schiffbrücke bei Gamsheim-Freystatt findet, wie schon verlautete, kommenden Sonntag gegen Mittag statt. Das Festmahl hiebei wird diesmal auf badiſcher Seite, in Freystett, abgehalten. Eine Anzahl Festtheilnehmer von hier wird sich von Rehl aus auf dem Rhein per Nachen zu dieser Feierlichkeit begeben. — In der Lokalpresse wird nachträglich die Zweckmäßigkeit der Maßregel lebhaft diskutiert, in Folge der die Hasenjagd im Unterelsaß erst im Anfang Oktober beginnen soll. — Von einer bestimmteren Absicht des Kaisers Wilhelm, Strasburg noch in diesem Jahre mit seinem Besuche zu beehren, ist in sonst gut unterrichteten hiesigen Kreisen nicht das Mindeste bekannt. Die Beschaffung des Mobiliars für die eventuellen kaiserlichen Besuchen vorbehaltenen Räumlichkeiten der Präfektur geschieht nur zufolge allmählicher Ausführung der längst festgestellten betr. Beschlässe.

Meß, 19. Aug. Bei der gestern erfolgten Grundsteinlegung der evangelischen Garnisonkirche ereignete sich ein beklagenswerther Unglücksfall. Als nämlich zum Schluß der Feier der Festungsgouverneur ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser ausbrachte, sollten nach dem Programm aus den in der Nähe auf dem Walle aufgestellten Kanonen drei Schüsse abgegeben werden. Beim Laden des zweiten Schusses nun platzte die Cartouche und verletzte zwei bayerische Artilleristen, davon den einen in bedenklicher Weise am Kopfe. — Auch in diesem Jahre kamen wieder Fremde, wenn auch nicht so zahlreich wie in den ersten Jahren nach dem Krieg, hieher, um den Schlachtfeldern vom 14., 16. und 18. Aug. Besuch abzustatten. Auch aus dem benachbarten Frankreich kamen Besucher, um die Gräber gefallener Angehöriger zu besuchen. Das Denkmal, welches für die gefallenen französischen Soldaten bei Mars-la-Tour nach dem ursprünglichen Plane am 16. August eingeweiht werden sollte, ist erst dieser Tage von dem Bildhauer Vogier vollendet und in den Champs-Élysées ausgestellt worden. Ueber den Tag der Enthüllung ist noch nichts Sicheres bestimmt worden, eben so wenig ob, wie geräthweise verlautet, der Präsident Mac Mahon der Feier persönlich anwohnen wird oder nicht.

#### Oesterreichische Monarchie.

Wien, 19. Aug. Die militärischen Vorkerungen an der türkischen Grenze erweitern sich allmählich: aus der Anfangs lazieren, dann strammer organisierten Grenzüberwachung scheint sich ein eigentliches Beobachtungscorps entwickeln zu sollen, zunächst wenigstens in Dalmatien

nie von ihnen gehört hätte, stimmte Dumas ein ziemlich langes und sehr enthusiastisches Loblied auf die Anmuth und Talente der Tochter und die umfassenden Studien und Forschungen ihres ehrwürdigen Vaters an.

Als Kapitän Dumas sich endlich erhob, um in seine Wohnung zurückzukehren, schloß er die Unterredung, indem er sagte:

„Eh bien, Milord, wir haben eine interessante Unterhaltung gehabt, und ich würde mich glücklich schätzen, Ihre Lage erträglicher zu machen. Sie sind wegen Ihrer unziemlichen heftigen Sprache und wegen Ihres Benehmens gegen den Kommandanten hier eingesperrt worden, aber wenn Sie mir Ihr Ehrenwort geben wollen, nicht zu entfliehen, will ich es auf mich nehmen — und Herr v. Beaujeu hat mich darum ersucht, Ihnen meine Wohnung anzubieten, Alles, was Sie zu Ihrer Toilette brauchen sollten, sowie freie Bewegung innerhalb des Forts.“

„Ich danke Ihnen von Herzen, Kapitän, aber ich kann unter solchen Bedingungen Ihr Anerbieten nicht annehmen. Wäre ich Ihr Gefangener, würde ich sogleich und mit Freunden einwilligen; aber da ich als Gefangener jener Teufel von Indianer betrachtet werde, halte ich es für meine Pflicht, mich aus ihren Krallen bei der ersten besten Gelegenheit zu befreien.“

Dumas dachte eine Weile nach, betrachtete Talbot's schlanke, weißlich zarte Gestalt und sagte dann entschlossen:

„Wohlan, Milord, kommen Sie mit. Ich will es auf Ihre Flucht hin wagen. Die ganze Angelegenheit wird zwischen den beiden Heeren bald entschieden sein, und ein einzelner Mann, und noch dazu ein Amateur, kann dabei wenig in Betracht kommen. Zudem würde eine Flucht in diesem Augenblick, wo so viele Tausend wackere Augenrings umher sind, ziemlich Schwierigkeiten bieten. Ich wünschte fast, sie wäre leichter,“ sagte er im Flüsterton hinzu. „Mir selbst gefallen die Prozeduren und Teufeleien unserer bemalten Allierten nicht besonders, und seien Sie versichert, daß, wenn Sie sich ihren grausamen Händen entziehen können, ich, durch meine Pflicht gebunden, zwar nicht dabei helfe, Ihnen aber auch kein Hinderniß in den Weg legen werde. Sie verstehen? He?“

(Fortsetzung folgt.)

gegen die Herzegowina, denn dorthin haben so eben wieder zwei ganze Infanterieregimenter (die Regimenter „König Ludwig von Bayern“ und „Großfürst Alexius von Rußland“, beide bisher der Wiener Garnison angehörend) Marschbereitschafts-Befehl erhalten. An die kroatisch-bosnische Grenze ist ebenfalls, nach Lage der neueren Ereignisse, von Agram aus ein Infanterieregiment („Erzherzog Ernst“) dirigirt. Es stimmt zu dem Allem, daß die Verpflegsmagazine in Graz angewiesen sind, den Verpflegbedarf für eine Brigade bereit zu halten.

Wien, 19. Aug. Der „Presse“ zufolge wird die Generalinspektion der österreichischen Bahnen demnächst umgestaltet, in fünf Abtheilungen getheilt, eine besondere Direktion der Staatsbahnen errichtet und Alles der Oberleitung des Sektionschefs v. Nördling unterstellt.

Peß, 17. Aug. Ueber die Zahl und Parteilichkeit der Abgeordneten im ungarischen Reichstag, werden der „A. N. Ztg.“ folgende statistische Data mitgetheilt: „Das ungarische Unterhaus zählt 447 Abgeordnete, hievon entfallen 34 auf Kroatien, die durch den Landtag in Agram gewählt werden, bleiben also für Ungarn 413. Bisher sind gewählt worden 411; in 3 Wahlbezirken muß jedoch zur engeren Wahl geschritten werden, daher bis heute 408 Wahlergebnisse bekannt. Gewählt sind indeß nur 399 Abgeordnete, indem einige Abgeordnete mehrere Mandate erhielten, so Czernatony, Szontagh, Minister Trefort je 2, Zofay, Ernst Simonyi je 3. Von obigen 399 Abgeordneten gehören der sogenannten liberalen oder Regierungspartei an 329, der Partei Sennyey 18, der Unabhängigkeitspartei (äußerste Linke von ehemals) 37, der Nationalitätenpartei 24. Da von den kroatischen Deputirten in Fragen, welche Kroatien mitbetreffen, auch noch mindestens 25 stets mit der Regierungspartei stimmen werden, so kann Tisza eigentlich auf 354 Stimmen rechnen, während die gesammten oppositionellen Parteien, wenn sie sich einmal wirklich einigten und sämmtlich gegen die Regierung stimmten, nur ungefähr 88 Stimmen zählen würden. Von den oppositionellen Gruppen ist allein die Partei Sennyey gefährlich. Die äußerste Linke richtet sich mit ihrem weitgehenden Programm und ihrem Kultus für Rossuth und das Jahr 1848 selbst. Die Partei Sennyey jedoch wurzelt mit ihrem Programm ganz in der Gegenwart, besitzt 6 ausgezeichnete Redner und schlagfertige Debater, verfügt über beträchtliche Geldmittel und hat bereits heute 3 publizistische Organe, darunter den stark verbreiteten „Ungar. Lloyd“ für sich gewonnen. Während bei oberflächlicher Betrachtung der Dinge also die ungeheure Mehrheit der Parteien in der nächsten Zukunft überflüssig macht, so ist, gerade weil die Mehrheit so groß und aus so heterogenen Elementen zusammengesetzt ist, bei näherem Eingehen die Ansicht, die täglich in den Blättern der Sennyey-Partei entwickelt wird, nicht ganz unbegründet: daß nämlich der gegenwärtige Stand der Parteien nur etwas Provisorisches sei und die definitive Parteilichkeit jedes Abgeordneten sich erst in 2 bis 3 Monaten sicher werde bestimmen lassen. Diese Ansicht wird noch einigermaßen in's Licht gesetzt durch den Umstand, daß unter den 408 Abgeordneten sich nicht weniger als 194 neue Männer befinden, die noch nie in einem Parlament gesessen, 189 sind im letzten Reichstag gesessen, 25 in einem oder dem andern der vorigen Reichstage. Von den 194 „Jungen“ gehören 164 der Regierungspartei an, und diese sind es, auf welche die Sennyey-Partei ihre Hoffnungen setzt, wie übrigens nicht minder auf alle jene Abgeordneten im Allgemeinen, die früher der Deal-Partei angehört und nun in den weiten Rahmen der liberalen Partei gefaßt worden sind. Das bezeichnendste Faktum aber ist, daß in der liberalen Partei sich 163 Abgeordnete befinden, die dem linken Centrum angehören würden, wenn heute noch ein solches bestände, während im vorigen Reichstag das linke Centrum kaum etwas über 100 Stimmen gezählt. Das linke Centrum war die persönliche Garde Tisza's und wird es auch heute bei verändertem Namen bleiben.“

#### Rumänien.

Bukarest, 18. Aug. Der „Polit. Korresp.“ wird von hier geschrieben: Ganz abgesehen von dem allgemeinen Interesse, welches die Vorgänge in der Herzegowina erregen, denkt doch Niemand daran, der Regierung irgend welche schärfere ausgeprägte Haltung gegenüber den Ereignissen in der Türkei zuzumuthen. Fallen auch hier und da in der chauvinistischen Presse einige unvermeidliche Rodomontaden aus diesem Anlaß ab, so macht sich doch der rumänischen Politikern bezüglich richtiger Auffassung der jeweiligen europäischen Sachlage nicht abzupredigende Instinkt im Allgemeinen geltend. Man fühlt es in Bukarest ganz gut heraus, daß die mächtige nordische Triarchie keineswegs gewillt sei, dem ottomanischen Staatsbestande schon derzeit das Sterbeglocklein läuten zu lassen. Also die Herzegowina ist es nicht, welche der Regierung des Fürsten Carol Verlegenheiten bereitet; dagegen darf man es sich nicht verhehlen, daß sie nahezu ohne Unterbrechung von den Erscheinungen einer keineswegs ungefährlichen inneren Opposition in Athen gehalten wird. Der Fürst und sein gegenwärtiges Ministerium haben ihre heimlichen und offenen Feinde. Sich dieser zu erwehren, ist keine kleine Aufgabe. Auf diesen Stand der Dinge bezog sich denn auch die Rundgebung des Kriegsministers, General Floresco, vor seiner Abreise nach St. Petersburg. Das säbelkassende Auftreten des Kriegsministers hat indeß nicht besonders eingeschüchtert. Das scharfe Auge des Polizeipräsidenten ist mehr werth als das polternde Drohen des Generals Floresco. Es ist wohl ihm zu danken, daß das Ministerium rechtzeitig Spur bekam von Dem, was auf dem in der Nähe von Bukarest befindlichen Landfische des bekannten turcophilien Engländer, Stephan Kalemán, geplant wurde. Kalemán, aus der Zeit des Krimkrieges als Mezhar Pascha bekannt, hat sich in Folge seiner Verheirathung mit einer reichen rumänischen Wittve dauernd in Rumänien sesshaft gemacht. Ohne daß man die Gründe kennt, ist es doch notorisch, daß er zu den erbitterten Gegnern des Fürsten und noch mehr seines

gegenwärtigen Ministeriums zählt. In der letzten Zeit lud er die Häupter der gefährlichen Opposition auf sein Schloß, wo allerlei für die Sicherheit des derzeitigen rumänischen Staatswesens bedrohliche Dinge vorgingen. Das Bedenklichste ist sicherlich, daß Absichten des Kalemán'schen Malcontentenklubs konstatirt werden konnten, welche auf die Durchführung eines Aufstandes der Landbevölkerung deuteten. Deshalb hat sich das Ministerium zu einem Einschreiten veranlaßt gefunden und vom Fürsten die Ermächtigung zur Ausweisung Kalemán's aus Rumänien erbeten. Noch bevor aber diese erfolgte, erhielt Kalemán Kunde von dem ihm drohenden Schicksal. Er säumte nicht, sich zu erinnern, daß er, bevor er Mezhar Pascha und später rumänischer Patriot wurde, britischer Staatsangehöriger gewesen sei. Er wandte sich an den englischen Agenten Hrn. Vivian, welcher sich auch in Wirklichkeit seiner sehr warm annahm. Die Ausweisung wurde inzwischen sistirt, obwohl von einer endgültigen Zurücknahme der Maßregel noch nicht gut die Rede sein kann.

#### Frankreich.

Paris, 18. Aug. Die Blätter füllen ihre Spalten mit den Ansprüchen der neuen, d. i. der zum größten Theile wiedergewählten Generalraths-Präsidenten. Einige derselben, so Tardieu in den Bouches-du-Rhône, Maguin in der Côte-d'Or, Fajolle in der Creuse, Ter ver in Lyon, Barbour in Puy-de-Dôme, betonen mehr oder weniger nachdrücklich, aber durchaus mit der größten Mäßigung die neue politische Rolle, welche den Generalräthen durch die Verfassung vom 25. Februar, resp. das Gesetz über die Senatorenwahlen zugefallen ist. Am schärfsten klang noch die Ansprache des Hrn. Ter ver, Präsidenten des Generalraths des Rhône-Departements.

Die Nationalversammlung, sagte er, hat in einer Anwandlung von Betrübungen Ihren Wirkungsbereich erweitern zu sollen geglaubt; jetzt, da es mit ihr zur Reize geht, hat sie Ihnen dafür vor ihrem Abgang eine Ihre Prerogative (die Wahlprüfungen) entzogen. Wenn Sie das ruhig hinnehmen müssen, bis eine neue und besser besetzte Assemblée den Generalräthen alle ihre Machtvollkommenheiten wiedergegeben hat, so müssen Sie darum nicht minder den Rest von Autorität, den man Ihnen nicht rauben konnte, mit der größten Festigkeit ansüßen. Die kürzlich beschlossenen Gesetze über die Freiheit des höheren Unterrichts, welche geeignet sind, den größten Einfluß auf unser Land zu üben, machen es uns zur gebieterischen Pflicht, auf Alles, was den Staatsunterricht betrifft, die größte Aufmerksamkeit zu lenken; Sie werden nicht veräumen, denselben in den großen Kämpfen, die ihm bevorstehen und aus denen er siegreich hervorgehen muß, mit allen gesetzlichen Mitteln zu unterstützen.

Ganz farblos sind die Ansprachen der konservativen Präsidenten Herzog von Amale in der Dife, Daguene, eines Mitglieds vom rechten Centrum in den Basses-Pyrénées, Magne in der Dordogne u. A.

Der radikale Abgeordnete Ordinaire hat in einem Schreiben an den Präsidenten des Generalraths der Rhône seinen Austritt aus dieser Versammlung, originell genug, wie folgt erklärt:

Da das neue Gesetz über die Senatorenwahlen einem Bürger, der als Abgeordneter und Generalrath zweifacher Wähler sein sollte, doch nur eine Stimme zugestehet, so will ich die Demokratie unseres Departements nicht um eine Stimme berauben. Ueberzeugt, daß der Ranton Neuwitz mich durch einen anderen Republikaner ersetzen wird, stehe ich nicht an, mich eines Mandats zu entäußern, welches bei Wahlen, die auf die Ernennung des Oberhauses und das Wohl der Republik einen bedeutenden Einfluß üben werden, den Verlust einer Stimme verurursachen und so die verhängnißvollsten Folgen für das Rhône-Departement haben könnten.

Mit dieser, zum mindesten sehr exaltirten Auffassung steht Hr. Ordinaire in seiner eigenen Partei ganz allein.

#### Belgien.

Brüssel, 17. Aug. Die „Presse Belge“ bringt die überraschende Nachricht, daß die Stigmatisirte von Bois d'Haïne, die bekannte Louise Lateau, deren Heiligpreisung nach erfolgten Tode die Jesuiten bereits mit Umsicht vorbereitet, zu bluten aufgehört hat! Ihre Stigmata schließen sich, und sie ist mit einem wahren Wohlshunger. Eine der leidlichen Schwestern der Pseudo-Heiligen hat dies Wunder vollbracht. Sie hat der Kirche die Thür geschloffen und die Kranke bestimmt, nach und nach mehr Nahrung zu sich zu nehmen. Jetzt, wo Louise Lateau wieder in normaler Weise lebt, haben auch die anomalen krankhaften hysterischen Erscheinungen aufgehört. So die „Presse Belge“, die schon vor einiger Zeit interessante Mittheilungen eines Doktors aus Charleroi über Louise Lateau brachte.

#### Türkei.

Konstantinopel, 17. Aug. Hussein-Avni Pascha ist gestern hier eingetroffen. Wenn er es auf sich nimmt, nach der Herzegowina zu gehen, soll er den Titel Großmarschall erhalten.

Bezüglich des Aufstandes in der Herzegowina liegt heute wenig Neues vor. Die „Deutsche Zeitung“ entnimmt den Agramer Blättern folgende Angaben: Ragusa, 16. Aug. Die serbische Aktionsarmee ließ an ihre sämmtlichen Anhänger einen Aufruf ergehen, in welchem sie zum Anschluß an die Auführer in der Herzegowina anleitete. Die im Auslande lebenden Studenten werden ebenfalls telegraphisch aufgefordert, nach Hause zu kommen. In Folge dessen trafen bereits viele junge Serben auf dem Kriegsschauplatz ein, die an französischen Militärakademien und Hochschulen waren. Dieselben sollen die Artillerie organisiren. Aus Montenegro sind Gesandte eingetroffen. Der Widerstand Trebinjes läßt die Aktionspläne der Russen, die die Meldung von einem Aufstand in Bosnien bewahrheitet sich angeblich nicht. Die bosnischen Slaven fürchten zu sehr die fanatische Widerstandskraft der Türken. Die letzte telegraphische Meldung lautet: Serben geht es bei türkisch Dubice (in Bosnien an der kroatischen Grenze) heiß zu; die Aufständischen überrumpelten drei besetzte



Wochenhäuser. Der Agrarier „Obzor“ bringt zwei Telegramme aus Kostajnica vom 16. d., die also lauten: Der Aufstand in Bosnien macht sich fühlbar. Die Post nach Jofovo wurde aufgefangen, wobei zwei Soldaten zu Grunde gingen. In türkisch Kostajnica langen zahlreiche Blegs an, aus dem Innern des Landes flüchtend. In Dubice ist ein Aufstand ausgebrochen. Das Volk hat drei türkische Wochenhäuser angefallen.

### Amerika.

Aus Columbia, Ende Juli, wird der „N. B.“ geschrieben: Der columbische Bundesstaat geht wieder den trostlosen Wirren eines Bürgerkrieges entgegen, wenn es der Mäßigung und Vaterlandsliebe der Stimmführer nicht gelingt, die heftig erregten Gemüther zu beruhigen. Mancherlei Hindernisse hat sich in letzter Zeit aufgethan. Zunächst steht die Neuwahl zum Bundespräsidenten bevor, welche diesmal kaum ohne Blutvergießen und gefährliche Entladung des Parteigeistes sich zu Ende führen lassen. Die republikanische Eifer sucht die Amtsbauer des Bundeshauptes auf die knappe Frist von zwei Jahren bemessen, und so wiederholt sich trotz bitterer Lehren nach Ablauf einer so kurzen Zeit, in denen kaum die erhitzen Leidenschaften sich abzukühlen konnten, das alte leidige Schauspiel ringenden Erregtes. Auch jetzt ist das Land wieder in zwei Lager gespalten: das eine ruft Parra, das andere Núñez zum Präsidenten aus, Beide sind achtungswerthe Männer von untadelhafter Vergangenheit, und wie sogar die Gegner zugeben, von unlängbarer Begabung; es handelt sich, da Beide eifrige Vorkämpfer liberaler Ideen sind, nicht um Prinzipien, sondern um Personen. Hr. Parra besitzt die Sympathien der Bundesregierung, die für ihn im Geheimen arbeitet, während Núñez über bedeutendere Mittel verfügt, die einflussreicheren Blätter sich gewonnen hat, und wie man hört, durch Waffenankäufe und Einschüchterungen des feindlichen Lagers seinen Sieg zu befestigen sucht. In Bogota erklären seine Anhänger einfach offen: Núñez oder die Zerspaltung des Bundes! In diesen drohenden Wolken gefellen sich noch andere, welche der souveränen Empfindlichkeit der einzelnen Bundesstaaten entspringen. Als im Mai v. J. ein Aufstand in Panama ausbrach, landete ein amerikanisches Kriegsschiff seine Mannschaft, besetzte den Bahnhof und ließ von der Spitze desselben das Sternbanner wehen; und sogleich strömten die Bürger, eine Pulstuch suchend, nach der Station, den Schutz verschmähend, den der eigene Präsident des Staates ihnen anbot; der Kongress fühlte die Schmach dieser staatlichen Vandalenverletzung und erließ ein Gesetz, welches die Bundesregierung ermächtigte, bei Störungen der öffentlichen Ordnung mit bewaffneter Hand in's Mittel zu treten. Das Bundeshaupt hat sich veranlaßt gesehen, jetzt von dieser wichtigen Befugniß Gebrauch zu machen; lokale Unruhen in den Staaten Santander und Panama bewegen ihn, größte Truppenkörper am unteren Magdalenaestrome zu konzentriren und den General Camargo zum Befehlshaber aller Streitkräfte der Küstenlandschaften zu ernennen. Als derselbe nach Panama kam, um sein Kommando anzutreten, ließ ihn die Regierung dieses Staates verhaften, nicht gewillt, einen Theil ihrer Sonderrechte an die Centralbehörde abzugeben. Eben so wenig will der Bundespräsident diesen Akt offener Empörung hinnehmen, er ertheilt den Befehl zu neuen Klüftungen, bespricht jedoch noch zunächst den Weg der Versöhnung; in einem Manifeste an die Nation warnte er vor dem muthwilligen Herausbeschwören des Bürgerkrieges, rechtfertigte seine Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der nationalen Ehre und erklärte, vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten eine Kommission nach Panama senden zu wollen, um eine gütliche Ausgleichung zu bieten. Es ist dringend im Interesse der im Allgemeinen ruhig fortschreitenden Konföderation zu wünschen, daß diese Kräfte vorübergehe und die Schrecken des Bürgerkrieges gescheitert bleiben; die schreckliche Erdbeben-Katastrophe von Cucuta, welche 4000 Menschen das Leben kostete, hat Leid genug verbreitet.

### Badische Chronik.

Heidelberg, 19. Aug. Bekanntlich ist seiner Zeit Hr. Delant von Dilsberg in der vielbesprochenen Orgelfabrik zu einer dreimonatlichen Kreisgefängnis-Strafe verurtheilt worden, hat aber durch seinen Anwalt ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens einbringen lassen. Wie der „Heid. Zig.“ mitgetheilt wird, ist von dem Groß. Kreis- und Hofgericht Mannheim zur Verhandlung über dieses Gesuch Tagfahrt in öffentlicher Gerichtsitzung auf den 31. d. M. anberaumt, zugleich aber auch das Groß. Amtsgericht Heidelberg beauftragt worden, die gegen den Angeklagten, Delant Rilian Benz, von der Groß. Strafkammer erkannte Strafe sofort zu vollziehen und darüber zu berichten. Wegen den letzteren Theil dieser Verfügung hat der Anwalt des Angeklagten, Hr. Dr. Rah, sofort Beschwerde bei Groß. Oberhofgericht erhoben. — Die Sedan-Feier wird hier in gleicher Weise wie im vorigen Jahre festlich begangen werden, und es wurde des Weiteren der Orts-Schulrath vom Stadtrath auf seinen Antrag ermächtigt, bei der Schulfeier eine geeignete Festschrift unter der Leitung des Schullehrers zu vertheilen. — Die Petition um Verschleppung der Errichtung einer höheren Lehranstalt in hiesiger Stadt, welche, wie schon berichtet, einige Tage zur Unterzeichnung öffentlich aufgelegt war, hat 101 Unterschriften erhalten und wurde in der letzten Sitzung des Stadtraths zur Kenntniß dieses Kollegiums gebracht. Es wurde beschloffen, den Vorstehern zu erwidern, daß der Stadtrath auf Förderung dieser Angelegenheit nicht einzutreten beabsichtigt sei, und zugleich die Stadt-Verwaltung beauftragt, ihre Bemühungen in Beschaffung eines geeigneten Lokales für die Lehrerschule fortzusetzen, und in möglichster Balde dem Stadtrath einen bestimmten Vorschlag zu unterbreiten. — In Anbetracht der tropischen Hitze von Nachmittags 30–32° C. im Schatten wurde heute erstmals der Nachmittagsunterricht in der Volksschule ausgesetzt, eine sehr zweckmäßige Maßregel, deren Wiederholung für die ganze Dauer dieser abnorm hohen Temperatur vom sanitären Standpunkte aus zu wünschen ist.

Heidelberg, 19. Aug. Bei der Regatta am 17. d. ton-

kurrierten 3 Vereine, der Hebelberger Ruderverein, der Hebelberger Ruderverein und der englische Ruderverein. Der letztere Verein, der seine Kräfte für das Hauptrennen konzentriert hatte, blieb in demselben Sieger. In den vorhergehenden Wettfahrten waren dem Hebelberger Ruderverein 5, dem Ruderverein 2 Preise zugefallen.

Manheim, 19. Aug. Handeltammer und Stadtrath machen in den hiesigen Blättern öffentlich bekannt, daß sich Sr. Königl. Hoheit der Großherzog zu oft wiederholten Malen so ersichtlich befriedigt über das Gelingen des feierlichen Festes der Gaisener ausgesprochen und daran so freundliche Wünsche für die Stadt Manheim und ihre Bewohner geknüpft haben, daß es den genannten Kollegien zu ganz besonderer Freude gereicht, diese Aeußerungen werthvollsten Wohlwollens unter aufrichtigem Dank zur Kenntniß der Bürgerchaft zu bringen. In einer weiteren Bekanntmachung wird den Komittees mitgliedern, den Dampfboot-Gesellschaften und Besitzern von Remorqueuren, welche die imposante Flotille zur Verfügung stellten, den Gesangsvereinen, der Feuerwehr, welche sich durch die Aufrechterhaltung der Ordnung ein besonderes Verdienst erwarb, sowie Allen, die sich sonst um die Durchführung der wohlgeordneten Feier verdient machten, der aufrichtigste, herzlichste Dank ausgesprochen. — Die Hitze hat in den letzten Tagen eine unerträgliche Höhe erreicht, und ist auch Nachts von einer irgend erheblichen Abkühlung nichts zu spüren. Dabei zeigt das Rheinflößchen 19° Wärme, so daß sogar die einzige Erquickung, das Rheinflößchen, versagt.

Manheim, 19. Aug. Am gestrigen Abend sang Hr. Piank, der erst kürzlich an Schloffer's Stelle getreten ist, mit ziemlichem Beifall die Partie des Jägers im „Nachtlager“. Nach der „N. B. L. Z.“ ist der neue Sänger ein Anfänger mit schönen Stimmmitteln, dem es aber noch an Schule und Darstellungsart gebricht.

Neberlingen, 19. Aug. Der hiesige Sängerverein erhielt vom Bad. Sängerbund in Anerkennung der Förderung, welche die Bundesfische durch das jüngst gefeierte Jubiläum erfuhren, ein sehr schönes Geschenk, das in feillicher, vom heitersten Geiste befehlter Veranstaltung entgegengenommen wurde.

### Bermischte Nachrichten.

Berlin, 19. Aug. Die Ueberzeichnung bei der heutigen Subskription auf die 4 1/2% proz. unkündbare Central-Pfandbrief-Anleihe der Preussischen Central-Vodentredit-Anstalt war in den ersten Vormittagsstunden so stark, daß die Subskription geschlossen werden mußte.

Köln, 19. Aug. Der Glodengieser Hamm hat bekanntlich nach der Verschwerung des Klappels in der Kaiserstraße vor etwa 14 Tagen einen mehrmaligen Anschlag erlitten, und man sprach damals die Vermuthung aus, es werde nun bald die Glocke aus ihrer Schweigsamkeit herausgetrieben. Nachdem der Klappel in der Maschinenfabrik abgeändert worden, gelang es im Laufe dieser Woche wiederholt, den Anschlag zu bewerkstelligen, namentlich gestern, wo der Klappel etwa 14mal anschlag, natürlich bei der größten Kraftanstrengung Seitens des an den Strängen ziehenden Personals. Die Bevölkerung der Umgegend des Domes eilte im Sturmschritt nach dem Thurm, weil man das Problem gelöst wüßte. Dies dürfte indes noch nicht ganz der Fall sein; aber man befindet sich auf dem besten Wege dazu.

München, 19. Aug. Die irischen Ueberreste des Prinzen Karl von Bayern sind heute in früherer Morgenstunde im Raupfelleum zu Söding am Würmsee beigesetzt worden. Die Beisetzung erfolgte in der möglichst einfachen Weise genau nach den Bestimmungen, die der Prinz bis in's Detail gegeben hatte. Nach Witternacht war die im Trauerwagen verschlossene Leiche zu Schafstich in einen Güterwagen verbracht und mittels Extrazuges, nur von den zwei Adjutanten der Prinz begleitet, nach Starnberg geführt worden, wo der Zug Schloß 3 Uhr ankam. Um 1/2 Uhr, wie es der Prinz vorgeschrieben, setzte sich der prunklose Trauerzug in Bewegung zur Anhöhe, auf welcher inmitten der wenigen Häuser des Dorfes Söding das von Prinz Karl für sich und seine beiden ihm längst vorangegangenen Gemahlinnen erbaute schmucklose Mausoleum steht. Eine große Menschenmenge von Hof und Fern folgte dem Trauerwagen. Um 4 Uhr gelangte der Zug am Mausoleum an, wo Prinz Euitpold mit seinem Adjutanten, die sich in der Nacht von München dorthin begeben hatten, warteten. Der einfache Zug wurde in aller Stille und in Anwesenheit eines Geistlichen zwischen die Särgen der im Mausoleum ruhenden beiden Gemahlinnen des Prinzen niedergelegt, womit die Ceremonie beendet war. Außer Prinz Euitpold hat keine säkularische Persönlichkeit der Beisetzung angewohnt.

### Nachricht.

Wien, 20. Aug. Das österreichische Komitee der Anglo-bank beschloß, um die in der letzten Zeit aufgetauchten Einzahlungsgeschichte ein für allemal zu widerlegen, bei dem sofort einzuberufenden Generalrathe zu beantragen, daß die demalsten mit 120 fl. eingezahlten 200,000 Interimscheine gegen 120,000 mit 200 fl. vollingezahlten Aktien umgetauscht werden.

Paris, 19. Aug. Dem „Soir“ zufolge ist der deutsche Botschafter Fürst Hohenlohe nach München abgereist. Das Kriegsgericht hat den Kommandanten des gescheiterten Schiffes „Forfait“, Namens Bielle, einstimmig freigesprochen.

Bourg-Madame, 19. Aug. Die Karlisten sind im Borrücken begriffen, um die Verbindung der Regierungstruppen abzuschneiden und den Transport von Proviant und Munition zwischen Puycreux und Seo de Urgel zu verhindern. Sie nahmen auch bereits 12 Wagen mit Mundvorrath weg. Sobald ist vor Seo de Urgel angekommen und weitere Karlistenabtheilungen sind signalisirt.

San Sebastian, 19. Aug. General Blanco hat den Oberbefehl von Guipuzcoa niedergelegt.

Magusa, 20. Aug. Zahlreiche serbische Zuzügler sind nach Bosnien gegangen. Auch in türkisch Coatin ist ein Aufstand ausgebrochen. Die Einwohner der Ortschaften zwischen Bihag und Oltova verweigern die Steuerzahlung.

Konstantinopel, 20. Aug. Die Botschafter von Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn riefen in einer

längeren Besprechung mit dem Großvezier die Einstellung der Feindseligkeiten in der Herzegowina, um die Beschwerden der Insurgenten zu erfahren, worauf die Regierung jedoch nicht einging. Nach einem Audienz Ignatieff's beim Sultan wurde der Großvezier zum Sultan berufen. Am Samstag findet eine Zusammenkunft der fremden Vertreter im russischen Botschaftshotel statt. Die letzten Nachrichten der Regierung aus der Herzegowina lauten befriedigend. Derwisch Pascha konstatiert, daß sich die Aufregung lege, und gibt Hoffnung auf rasche Beendigung der Erhebung.

London, 20. Aug. Nach den „Daily News“ sind die New-Yorker Behörden benachrichtigt worden, daß 87 Neger in den Grafschaften Shington und Jefferson festgenommen wurden, welche der Theilnahme an einer Verschwörung zur Ermordung der Weißen verdächtig waren. Das Gerücht von einer Verschwörung findet im Norden wenig Glauben. Der Süden ist sehr erregt und erbittert. Der Statthalter von Georgien hat die Mobilmachung der weißen Milizen angeordnet.

### Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 20. Aug., die übrigen vom 19. Aug.)

Staatspapiere.	
Breihen 4 1/2% Obligationen	106
Haben 5% Obligationen	104 1/2
4 1/2% „	101 1/2
4% „	96 1/2
3 1/2% Dblig. v. 1842	93 1/2
Papier 4 1/2% Obligationen	102
4% „	101 1/2
Bürttemberg 5% Dbligat.	105
4 1/2% „	101 1/2
4% „	101 1/2
Raffau 4% Obligationen	99 1/2
H. Behen 4% Dbligat.	99 1/2
Cef. 5% Silberrente	66 1/2
Rins 4 1/2% „	66 1/2
5% Papierrente	68
Rins 4 1/2% „	68
4% „	68
Luzern 4% Dblig. v. 1827	—
burg 4% „ v. 1815/16	95 1/2
Rußland 5% Dbligat. v. 1876	—
£ à 12.	106
5% do. von 1871	102 1/2
do. von 1873	—
Schweden 4 1/2% do. i. Fikt.	—
Schwyz 4 1/2% Bern. Staatsobl.	99 1/2
N. Amerika 5% Bonds	—
1892 v. 1862	—
6% do. 1865	101 1/2
5% do. 1906	—
(1892 v. 1864)	101
5% Spanische	18 1/2
Wolle französ. Rente	—

### Actien und Prioritäten.

Badische Bank	106 1/2	5% Nöhr. Grenz. Pr. i. S.	—
Frankf. Bankverein	—	5% Böhm. Weich. Pr. i. S.	98
Deutsche Vereinsbank	77 1/2	5% Litab. Pr. i. S. 1. Em.	81 1/2
Provincialbank	—	5% do. 2. Em.	—
Darwinbank	125 1/2	5% do. steuerf. neue	83 1/2
Defferr. Nationalbank	833	5% do. (Neumarkt-Nöhr.)	84 1/2
Bürttemberg. Remontbank	118	5% Donau-Don	62 1/2
Defferr. Kredit-Anstalt	187 1/2	5% Pr. v. 1867	85 1/2
Ritt. deutsch. Kreditbank	—	5% Kronpr. Rud. Pr. v. 1869	79
Rheinische Kreditbank	94 1/2	5% Kronpr. Rud. Pr. v. 1869	76 1/2
Basler Bankverein	85 1/2	5% Pr. v. 1867	84 1/2
Gräffler Bank	—	5% Lit. B.	68 1/2
Berliner Bankverein	73 1/2	5% Pr. v. 1867	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Döb. Pr. i. S.	—
Deutsche Effektenbank	106 1/2	5% Ungar. Nordöst. Pr. i. S.	64
Öst. deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	65 1/2
4 1/2% Bayer. Döb. à 200 fl.	115	Ungar. Eisenb.	77 1/2
4 1/2% Pfälz. Bahnges. 500 fl.	114 1/2	5% Pr. v. 1867	81 1/2
4% Sächs. Bahnges. 500 fl.	100 1/2	5% Pr. v. 1867	47 1/2
3 1/2% Oberb. Eisenb. 350 fl.	74 1/2	5% Pr. v. 1867	37 1/2
5% Pr. v. 1867	243	5% Pr. v. 1867	63 1/2
5% Pr. v. 1867	85 1/2	5% Pr. v. 1867	41 1/2
5% Pr. v. 1867	129	5% Pr. v. 1867	—
5% Pr. v. 1867	159 1/2	5% Pr. v. 1867	101 1/2
5% Pr. v. 1867	170 1/2	5% Pr. v. 1867	98 1/2
5% Pr. v. 1867	141 1/2	5% Pr. v. 1867	63 1/2
5% Pr. v. 1867	198 1/2	5% Pr. v. 1867	—

### Anleihenlose und Prämienanleihen.

Böhm. Wälder 100-Thaler	—	Deffr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	113 1/2
Loose	—	5% 500 fl. „ v. 1860	120 1/2
Bayer. 4% Prämien-Anl.	128 1/2	100 fl. Loose v. 1864	812.60
Babilische 4% „	122	Ungar. Staatsloose 100 fl.	173.—
35 fl. Loose	141.—	Haab-Weiser 100 fl. Loose	83 1/2
Braunschw. 20-Thaler Loose	76.40	Schwedische 10-Thaler Loose	48
Wöhl. Hessische 50 fl. Loose	—	Finnländer 10-Thaler Loose	41.—
25 fl. „	—	Reininger 7 fl. Loose	20 1/2
Ansbad-Gunzenh. Loose	27	3% Oldenburger 40-Thaler	113 1/2

### Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Sch. St. 2 1/2%	203.80	Holland 10 fl. St. Mt.	16.80—85
Paris 100 Francs 4%	81.—	Ducaten	9.50—65
Wien 100 fl. Mt. 4 1/2%	181.60	20-Francs-St.	16.22—26
Disconto	—	Engl. Sovereigns	20.40—45
Breus-Friedrichsd'or Mt.	—	Russische Imperial	16.72—77
Rifloren	—	Dollars in Gold	4.17—20
		Dollarcoupon	—

Berliner Börse, 20. Aug. Kreditaktien 377.—, Staatsbahn 486.—, Lombarden 171.—, Döb. Commandit 153.25. Tendenz: —  
Wiener Börse, 20. Aug. Kreditaktien 212.—, Lombarden 96.75, Staatsbahn —, Anglo-Bank 99.50, Napoleonb'dor 8.92 1/2. Tendenz: fest.  
New-York, 20. Aug. Gold (Schlußkurs) 113 1/2.

Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.  
Für die Redaktion verantwortlich:  
In Stellvertret. Karl Boshart in Karlsruhe.

### Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 22. Aug. 3. Quartal. 86. Abonnementsvorstellung. Die Eugenisten, große Oper mit Ballet in 5 Akten, von Meyerbeer. „Margarethe von Valois“ — Fern. van Haffelt-Barth. Anfang 6 Uhr.  
Dienstag, 24. Aug. 3. Quartal. 87. Abonnementsvorstellung. Ein Kind des Glücks, Lustspiel in 5 Akten, von Ch. Birch-Pfeiffer. Anfang 7 1/2 Uhr.

### Theater in Baden.

Montag, 23. Aug. Ein Erfolg, Lustspiel in 4 Akten, von Paul Lindau. Anfang 7 1/2 Uhr.  
Mittwoch, 25. Aug. Der Barbier von Sevilla, komische Oper in 2 Akten, von Rossini. „Rossina“ — Fern. van Haffelt-Barth. Anfang 7 1/2 Uhr.



**1873. Karlsruhe.**  
**Berechnung der Tagelöhne**  
 von 1 bis zu 6 Mark  
 von 10 zu 10 Pf., 1/4 u. 1/2 Mark  
 mit  
**31 Tagen**  
 mit 1/4, 1/2 und 3/4 Theilen auf  
 jeden Tag  
 für  
 Revisor, Bauarbeiter, Postfahrer u. s. m.  
 von  
**L. Angebrandt,**  
 Kaiserl. Dammerweiser,  
 Preis 50 Pfg.

Diese Rechnungs-Tabellen, deren Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit anerkannt werden muß, gewähren bei der Zeit u. Geist tödlichen Revision oder Tagelohnberechnung bedeutende Bequemlichkeit und Sicherheit und sind für jeden Beamten oder Geschäftsmann sehr zu empfehlen. Der Preis des Buchleins mit 32 Seiten Text, hübsch ausgestattet und geeigneter Formate ist sehr niedrig gestellt.

In Karlsruhe zu haben bei der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** und **A. Bielefeld's Hofbuchhandlung.**

**T. 928.** So eben erschienen:  
**Antheil**  
 der  
 Grossh. badischen Festungs-Artillerie  
 an der  
 Belagerung von Belfort  
 im Jahre 1870/71  
 und an der  
 Verteidigung des Schlosses zu  
 Montbeliard  
 während der  
 Schlacht von Belfort im Jahre 1871.

Nach seinem Tagebuch bearbeitet  
 von  
**A. von Kluon-Wildgg.**  
 Königl. preussischer Oberst a. D.,  
 vormaliger Commandeur des Grossh. badischen Festungs-Artillerie-Bataillons.  
 Preis 1 M. 50 Pf.  
 Karlsruhe, 20. August 1875.  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

**Thalia-Sommer-Theater**  
 zu Karlsruhe.  
 Unter der Direction des Hrn. R. Schmid.  
 Samstag den 21. August 1875.  
 Zum Besten des jugendlichen Komikers  
 Herrn S. Richter:

**Der Jongleur,**  
 Poffe mit Gesang in 4 Akten von S. Fohl.

Bei dem in dieser Poffe vorkommenden **Circus** Solpertone befindet sich der große Künstler Rosenbachinsky, genannt **Kanonentönnig II.**, welcher à la **Moltum** und sogar mit noch größerer Sicherheit die 20 Pfund schwere abgeschlossene Kanonentugel auffangen wird.

Zu meinem Besten bitte um zahlreichsten gütigen Besuch  
**Sugo Richter.**

**Coca-Präparate**  
 seit langen Jahren bewährt, helfen rasch & sicher Krankheiten der **Athmungs-Organen** (Pillen Nr. I.)  
 • **Verdauungs-Organen** (Pillen Nr. II. & Wein)  
 • **Nervensystem- und Schwächezustände** (Pill. III. & Coca-Spiritus)  
 p. Schacht od. Glas je 3 Mk. R. Belehrende Abhandlung gratis franco d. d. Mohren-Apoth., Mainz.

und d. Depot-Apotheken:  
 Baden-Baden: Beide Grossh. Hof-Apotheken.  
 Badenweiler: A. Steinhof, Grossherzogl. Hof-Apotheke.  
 Constanz: M. Torrent, Apotheker.  
 Strassburg: A. Schaffitzel, Stern-Apotheke, Steingasse 27. T. 447 28.  
 Hauptdepot: **Karlsruhe** bei  
**Th. Brugler (nur Engros).**

**Sammet und Seide**  
 T. 619. 2. Eine große Partie tafettas, faille, gros grain etc. wird en détail zu äusserst billigen Preisen abgegeben. Muster sendungen franco. Seidenwaarenfabrik von **Ad. Kochs & Ling** in **Süchteln** b. **Crefeld.** (H41853)

**T. 920. Karlsruhe.**  
**Für Buchdrucker!**  
 Eine Buchdruckerei mit Anstaltverlag ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Aug. Feyerl**, Kreuzstrasse 9 in Karlsruhe.

**T. 930.1. St. Blasien.**  
 Reizend gelegene möblirte Privatwohnungen für Familien oder Einzelpersonen; bei längerem Aufenthalt ermässigte Preise. Näheres bei **Meinrad Wafmer.**

**T. 882.3.** Herren u. Damen, welche liter. Arbeiten (auch für Zeitungen) zu verwerthen wünschen, erhalten Auskunft bei **Hrn. W. Karlsrufer** 46, Exped. d. „Eich. Corr.“

**T. 742. 1. Karlsruhe.**  
**H. Bodemer'sche Stiftungssache.**

Da mit dem 10. November d. J. die Dienstzeit der Mitglieder des Verwaltungsraths abläuft, so fordern wir unter Bezugnahme auf die §§ 8 und 9 des Statuts die wahlberechtigten Mitglieder der Familie auf, ihre Wahlzettel für den neuen Verwaltungsrath mit Ort, Datum und Unterschrift versehen, in einer Kouvert an den mit der Konstatirung der Wahl betrauten Großh. Notar Herrn **Sevin** in Karlsruhe innerhalb 6 Wochen unfrankirt einzusenden.

Karlsruhe, den 15. August 1875.  
**Der Verwaltungsrath.**

**Constanz am Bodensee.**  
**Bad-Hotel.**  
 T. 519 15.  
 Unter dem Protektorat  
**Hr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden.**  
 Haus I. Rang. Für Reisende und Pensionäre. See- und andere Bäder jeder Art. Alpen- und See-Ansicht. Parkanlagen. Pension incl. Zimmer von **Rmf. 5. 50 Pf.**, Zimmer von **Rmf. 1. 80 Pf.** an. (H61822).

**Coca-Präparate**  
 Die wunderbaren Nähr- und Heilkräfte der peruanischen Coca-Pflanze, von Alex. v. Humboldt mit den Worten empfohlen: „Asthma und Tuberkulose fehlen bei den Coqueros gänzlich, und ihr Körper bleibt bei harter Anstrengung tagelang ohne Nahrung und Schlaf vollkräftig.“ v. Boerhave, Bonpland, Tschudi und allen Südamerika-Reisenden bestätigt, sind von der deutschen Gelehrtenwelt theoretisch längst, praktisch aber erst seit Einführung der Prof. Sampson'schen Coca-Präparate der Mohrenapotheke in Mainz anerkannt, indem diese, weil aus frischer Pflanze dargestellt, sämtliche wirksamen Bestandtheile unverändert enthalten. Diese Präparate, am Krankenbette tausendfach erprobt, sind bei Brust- und Lungenkrankheiten, selbst in vorgeschrittenen Stadien, von eminenter Wirkung (Pillen I.) heilen gründlich alle Unterleibs- und Verdauungs-Krankheiten (Pillen II. und Wein), sind unersetzlich bei allen Nervenleiden und einziges Radikalmittel gegen spec. Schwächezustände jeder Art (Pillen III. & Spiritus). Preis I Sch. 3 Rmk., 6 Sch. 15 Rmk., 1 Flac. 3 Rmk. Belehrende Abhandlung Prof. Dr. Sampson's, der die Coca an Ort und Stelle sorgfältig studirte, franco gratis d. d. Mohren-Apotheke Mainz und deren Depots-Apotheken: Baden-Baden: beide Grossh. Hof-Apotheken. Badenweiler: A. Steinhof, Grossh. Hof-Apotheke. Constanz: M. Torrent, Apotheker. Strassburg: A. Schaffitzel, Stern-Apotheke, Steingasse 27 und Bär, Meisen-Apotheke. T. 650. 15.

**T. 925.1. Norddeutscher Lloyd.**  
**Von BREMEN nach NEW YORK**  
 wird am **25. August** das Postdampfschiff „**Hermann**“ als Extradampfer mit Passagieren und Gütern expedirt.  
**Die Direction des Nordd. Lloyd.**  
**Bremen.**

**Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
 In Verschmelzung mit der **Adler-Linie.**  
**Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York**  
 via Havre, vermittelt der berühmten und prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe  
**Frisia**, 18. August | **Pommerania** 1. Sept. | **Gellert**, 15. Sept.  
**Wieland**, 25. August | **Suevia**, 8. Sept. | **Hammonia**, 22. Sept.  
 und weiter regelmäßig jeden **Mittwoch.**  
**Passagepreise:** I. Kajüte M. 495, II. Kajüte M. 300, Zwischendeck M. 120.  
 Zwischen **Hamburg** und **Westindien**  
 via Havre und **Grimsby** nach den verschiedenen Häfen Westindiens und der Westküste Amerikas.  
**Rhenania**, 8. Sept. | **Allemania**, 8. Okt. | **Franconia**, 8. Nov.  
 und weiter regelmäßig den 8. jeden Monats.  
 Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger,  
**33-34 Admiralitätsstrasse, HAMBURG.**  
 sowie dessen General Agenten: **Waltber & von Medow**, **Rabns & Stoll**, **Michael Wirsching**, **Gebr. Bielefeld** und **Gundlach & Barentzen** in **Manheim.** T. 398. 4.

**T. 860. Stuttgart.**  
**J. Herrmann,**  
 Marienstrasse 10.  
**Grösstes Engros-Lager**  
 in  
**Tuch- und Manufacturwaaren,**  
**Niederlage der ersten Flanell- und Lama-Fabrikate Meichenbach's.**

**T. 715. 6. Billingen.**  
**Gasthaus zum Deutschen Kaiser**  
 zunächst beim Bahnhof, empfiehlt  
**E. Kuner.**

**Holz-Versteigerung.**  
**Oberförsterei Hagenau-West.**  
 Am Freitag den 3. September d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr,  
 werden in dem Kaufhause hier selbst folgende Nutz- und Brennholz öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigert werden.  
**A. Stamm- und Nutzholz.**  
 a. Stämme: 100 Eichen, 3 Eichen, 28 Roth- und Weißbuchen, 32 Weichhölzer, 800 Kiefern.  
 b. Ferner 7 Raummeter Eichen- und 8 Raummeter Erlen-Klafternholz.  
**B. Brennholz.**

Eichte.	Knüttel.	Stockholz.	Wellen.
Eichen: 210 Am., 83 Am., 131 Am., 1290 Stüd.			
Buchen: 170 " 62 " 19 " 6050 "			
Weichholz: 930 " 433 " — " 8500 "			
Kiefern: 664 " 700 " 1635 " 69420 "			

Die Verkaufs-Bedingungen werden beim Beginn des Termins bekannt gemacht. Die Lokalforstbeamten geben auf Verlangen nähere Auskunft an Ort und Stelle.  
 Spezielle Verzeichnisse obiger Hölzer (Affiches) können vom 22. d. M. ab auf meinem Bureau in Empfang genommen, oder per Post von mir bezogen werden.  
 Hagenau, den 16. August 1875.  
 Der Kaiserliche Oberförster:  
**Mielig.**

**T. 918. 1. (23.8.) Freiburg in Baden.**  
**Pension Lang**  
 dieses nach neuestem, geschmackvollem Comfort eingerichtete Familien-Hotel empfiehlt sich wegen seiner gefunden und schönen Lage nächst der Stadt, mit Aussicht über die See, die Vogesen und das Höllenthal (Schwarzwald) bestens. — Der große Garten um das Etablissement grenzt an angehende Waldpromenaden mit den herrlichsten Fernsichten. — Familien, die das Geruch des Stabilitens umgeben möchten, sehr zu empfehlen.  
 T. 383. 3. F. 1330 Q. **Karl Lang, Eigentümer.**

**Lehrlingesuch.**  
 T. 863. 2. Für unser Colonialwaaren-Geschäft in gros suchen wir einen mit guter Schulbildung versehenen jungen Mann aus achtbarer Familie in die Lehre.  
**Conrad Haas Söhne,**  
**Manheim.** (H6832a)

**Agent gesucht.**  
 T. 895. 2. Der Generalrepräsentant eines bedeutenden englischen Eisen- und Stahlwerks sucht einen tüchtigen Agenten für **Württemberg** und **Baden.** Offerten mit den herrlichsten Fernsichten. — Familien, die das Geruch des Stabilitens umgeben möchten, sehr zu empfehlen.  
**J. R. 6596** befördert **Kudolf Mosse, Berlin S.W.** act 563. 8.

**Freiburg im Breisgau.**  
**Lagerfabrik-Versteigerung.**  
 8 Lagerfabrik von 44 bis 51 Ohm, zusammen 385 Ohm haltend, sowie eine Parthie Fuhrlinge, werden **Donnerstag den 26. August, Nachmittags 2 Uhr,** im Hause Nr. 19 auf der Kaiserstrasse gegen Baarzahlung versteigert. Sämmtliche Käufer sind eingeladen und werden wegen Handsverkauf abgegeben.  
**T. 938. 1. F. Adriaan.**

**Geschäftsverkauf.**  
 T. 938. 1. Ein in bestem Gange befindliches industrielles Geschäft in **Strasbourg**, zu dessen Betrieb keine größere Kapitalanlage und keine besondere Fachkenntnis erforderlich sind, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes unter der Chiffre **S. H.**

**T. 943. 1. Karlsruhe.**  
**Dehndgras-Versteigerung.**  
 Mittwoch den 25. August d. J.,  
 Vormittags 8 Uhr,  
 werden auf Großherzoglicher Domain **Scheidehardt** circa 70 Morgen Dehndgras öffentlich versteigert.  
 Karlsruhe, den 20. August 1875.  
 Großherzogliche Gutsverwaltung.

**T. 931. 1. Konstanz.**  
**Bräuerei-Verkauf oder Verpachtung.**  
 Eine größere Bräuerei (mit oder ohne Gastwirtschaft), die sich vorzugsweise auch zu einer Malzfabrik eignen würde, indem nur großartige Räumlichkeiten vorhanden sind, ist sofort zu verkaufen oder auf längere Zeit zu verpachten.  
 Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst  
**W. Wandegger,**  
 Neugäß Nr. 517 in **Konstanz.**

**Verw. Bekanntmachung.**  
 T. 927. Karlsruhe.  
**Bekanntmachung.**  
 Auf der Station **Baden** werden fortan direkte Billette nach **Florenz** und **Rom** über den Brenner mit 30tägiger Gültigkeit zur Ausgabe gelangen. Die Fahrpreise sind durch Anschlag am Billettschalter in **Baden** bekannt gegeben.  
 Karlsruhe, den 19. August 1875.  
 Generaldirektion  
 der Großh. Staats-Eisenbahnen.  
**Zimmer.**

**T. 946. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Am 1. September d. J. wird die bei der **Konstanzer** Poststation **Petershausen** errichtete Güterstation **Petershausen** für die Abfertigung von ganzen **Wagenladungen**, sowie die bisherige Personenhalte-**Station** bei **Lehr** für den **unbeschränkten Güterverkehr** eröffnet.  
 Der die Tarifblätter für diese Stationen enthaltende **IV. Nachtrag** zum **inno-** **nen** **Altertarife** und der zugehörige **Nachtrag III** zum **Kilometerzettel** können bei **sämmtlichen** diesseitigen **Güterstationen** **entgeltlich** bezogen werden.  
 Karlsruhe, den 19. August 1875.  
 Generaldirektion  
 der Großh. bad. Staats-Eisenbahnen.  
**Zimmer.**